

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	36 (1929)
Heft:	1
Rubrik:	Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stellung der gegenwärtigen Erweiterungsbauteile soll sich die Tagesproduktion auf ca. 87,000 lbs erhöhen.

Die Rentabilität der Unternehmungen läßt derzeit noch ziemlich zu wünschen übrig, und nur die älteren Unternehmungen sind in der Lage eine Verzinsung ihres Betriebskapitals zu gewährleisten. Die jüngeren Unternehmungen — und das ist die überwiegende Mehrzahl — benötigen ihr Kapital dringend für den Ausbau der Werke, doch werden die Rentabilitätsaussichten für die Zukunft allgemein günstig beurteilt. Durch die 10% Steuer auf Kunstseide wird das Rentabilitätsmoment der japanischen Kunstseideindustrie stark gedrückt.

Die japanischen Kunstseidenpreise haben im Frühjahr 1928 einen stärkeren Rückgang um fast 50 Yen pro 100 lbs von 150 Denier erfahren, doch sind die Preise seit dem Sommer wieder im Anziehen begriffen, was vor allem auf die Preiskonvention im Juni zurückzuführen ist. Gegenwärtig sind für die bekanntesten Fabrikate folgende Preise zu verzeichnen:

Denier	Pro 100 lbs. in Yen			
	Teikoku	Asashi	Nippon	Toyo
150 B	219	225	221	220
200 B	198	193	193	198
250 B	182	177	179	183
300 B	172	167	170	173

Der technische Ausbau der japanischen Kunstseideunternehmungen ist bereits soweit fortgeschritten, daß die Fabriken teilweise schon auf die europäischen Experten und Ingenieure, welche bisher die Einrichtung und den Betrieb geleitet haben, verzichten.

Schwierigkeiten bereitet noch immer die Frage der Rohstoffversorgung. Die Rohstoffe müssen in der Hauptsache aus Skandinavien und Kanada bezogen werden. Durch die hohen Frachten wird natürlich das Fertigprodukt wesentlich verteuert. Versuche, welche auf Saccharin mit der Gewinnung von Holz zur Zelluloseherstellung gemacht wurden, haben bisher noch zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt.

Dr. Sch.

ROHSTOFFE

Vorschläge zur Hebung der jugoslawischen Seidenproduktion.

(Nachdruck verboten.)

Jugoslawien ist in seiner Kokonproduktion wesentlich zurückgegangen. In der Vorkriegszeit nahm es unter den europäischen Ländern den dritten Rang ein. Allerdings ist vom Jahre 1920 bis 1924 wieder ein Aufschwung gegenüber den Kriegsjahren erfolgt, aber von 1925 bis 1928 ist keine weitere Verbesserung mehr eingetreten. Im Jahre 1924 war Jugoslawien wieder auf einer Kokonproduktion von 1 Million kg angelangt, während in der Vorkriegszeit der durchschnittliche Jahresertrag 2,500,000 kg betragen hatte und einen Wert von 5 Millionen Golddinars darstellte. Wenn man bedenkt, daß 1924 Italien schon 57 Millionen kg Seidenkokons und Frankreich 4 Millionen erzeugen konnte, wird man den Niedergang sofort gewahr. Der eingetretene Stillstand zeigt sich schon in der Zahl der Seidenraupenzüchter, die in der Vojvodina im Jahre 1920 auf 5281 gesunken war. Sie betrug 1921: 9518, 1922: 16,802, 1923 fiel sie auf 13,655, erholte sich 1924 auf 21,999, betrug 1925: 22,136, 1926: 22,907 und 1927: 22,622. In bedeutend geringerem Umfange spielte sich die Zunahme der Seidenraupenzüchter in Südserbien ab. Dort zählte man 1920: 2443, 1922: 3762, 1924: 6252. Das Jahr 1925 brachte dann einen Rückgang auf 3620, der 1926 mit 3359 anhielt, um dann 1927 wieder auf 5348 zu steigen. Das Gewicht der verteilten Eier in der Vojvodina betrug 1920 erst 89 kg, 1921: 162, 1922: 330 und war bis 1927 erst auf 451 kg gestiegen. In Südserbien betrug das verteilte Eiergewicht 1920: 96 kg, 1924: 237, fiel 1925 auf 192 und betrug 1927: 262 kg.

Die Kokonproduktion stellte sich in der Vojvodina 1920 erst auf 58,354 kg, 1921 schon auf 153,202, erreichte ihren Höhepunkt 1925 mit 369,429 und fiel dann 1927 bis auf 282,804 kg. In Südserbien betrug 1920 die Kokonproduktion 143,377, 1922: 227,300, erreichte 1924: 428,713 und 1927: 462,082 kg.

Es werden in der Branche viele Gründe dafür angeführt, daß Jugoslawien seinen Kokonertrag nicht mehr auf die alte Höhe bringen konnte, aber die Hauptsache dürften die niedrigen Preise sein, welche mit dem Staatsmonopol in der Vojvodina verbunden sind, während in Südserbien Kokonproduktion und Handel frei blieben. Nachstehende Uebersicht zeigt am besten, wie schlechte Kokonpreise beim Staatsmonopol erzielt werden, was natürlich auf den Eifer der Züchter zurückwirkt. Man zahlte für rohe Kokons:

	1925	1926	1927
In der Vojvodina	Dinar 40.—	32.—	32.—
In Südserbien	„ 50.—	50.—	50.—
In Italien	„ 61.90	65.62	45.—

Erfahrungsgemäß wird aber nur Sorgfalt auf die Maulbeerkulturbaukultur und gute Ueberwinterung der Eier gelegt, wenn auch entsprechende Preise hierfür erzielt werden können. Man klagt auch darüber, daß die Züchter die Kokons nicht rechtzeitig abliefern. Hierdurch erhält der Staat ausgetrocknete Kokons. Man macht nun in dortigen Fachkreisen verschiedentliche Vorschläge, um die Seidenkultur wieder auf ihren alten Stand zu bringen. Der eine Vorschlag geht dahin, entweder die gegenwärtigen staatlichen Züchtereien und Fabriken zu verkaufen oder in langfristige Pacht zu vergeben, wodurch mit einem Schlage die ganze jugoslawische Seidenproduktion wieder in die Hände der privaten Initiative übergehen würde. Ein anderer Vorschlag geht dahin, entweder mit inländischem oder ausländischem Kapital eine Aktiengesellschaft zu gründen, um die jugoslawischen Züchtereien und Seidenfabriken auszubeuten, wobei der Staat am Gewinne beteiligt werden soll, als Gegenwert für Ueberlassung seiner unbeweglichen Objekte, deren Wert man auf 100 Millionen Dinar schätzt, wodurch also der Staat der Hauptaktionär würde. Der dritte Vorschlag geht dahin, die gegenwärtige Regie der jugoslawischen staatlichen Seidenproduktion in eine Genossenschaftsorganisation umzuwandeln, in welcher der Staat und die Seidenraupenzüchter gemeinsam Genossenschaftsmitglieder sein würden, und Staat und Seidenraupenzüchter am Risiko und Gewinn beteiligt sein würden. Es scheint so, als wenn man alle an der Seidenkultur und Seidenfabrikation beteiligten Kreise zu einer Konferenz zusammenbringen will, um sich über die Durchführung eines dieser Vorschläge schlüssig zu werden. In Nordserbien befinden sich die Seidenkulturen in der Konzession einer Aktiengesellschaft, während in Kroatien und Slawonien eine Bank in Zagreb die dortige Seidenkultur kontrolliert. Auf dem Wirtschaftskongreß in Belgrad wurde für den Export folgende Schätzung veröffentlicht: In der Zeit vom 1. September 1928 bis 31. August 1929 erwartet man einen Ausfuhrwert für Seidenkokons von 17,500,000 Dinar, und für Rohseide und Seidenprodukte 48 Millionen Dinar.

L. Neuburger.

Brandwood-Verfahren in der Kunstseiden-Industrie. Die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken A.-G., Elberfeld teilen mit: Durch die Presse ging vor kurzem eine in etwas sensationeller Weise aufgemachte Nachricht, wonach in England ein neues Kunstseidenherstellungsverfahren, das sogenannte Brandwood-Verfahren, erfunden worden sei und eine erhebliche Umgestaltung in dem Herstellungsprozeß, insbesondere auch eine Verbilligung der Unkosten, die Folge der Einführung des neuen

Verfahrens sein werde. Wie wir inzwischen festgestellt haben, ist das Verfahren der führenden englischen Gesellschaft Courtaulds angeboten worden. Courtaulds hat aber an dem Verfahren nichts Neues und Interessantes gefunden und deshalb den Erwerb glattweg abgelehnt. Hieraus dürfte zu entnehmen sein, daß es sich bei dem Verfahren um eine der vielen angeblichen Neuerungen handelt, die von Zeit zu Zeit auftauchen, um auch recht schnell wieder zu verschwinden. Dr. A. N.